

NKG-INDIKATOR 2017

Wirtschaftliche Situation in den Krankenhäusern in Niedersachsen Schwerpunkt Personal

- Dezember 2017 -

Niedersächsische Krankenhausgesellschaft e.V.	
Thielenplatz 3	
30159 Hannover	
Tel.:	0511 / 307630
E-Mail:	info@nkgev.de
Web:	www.nkgev.de

NKG-Indikator 2017

Wirtschaftliche Situation in den Krankenhäusern in Niedersachsen Schwerpunkt Personal

Krankenhäuser steigern Anzahl der Beschäftigten – wirtschaftliche Lage weiterhin angespannt

Die Krankenhäuser aller Größen, Versorgungsstufen und Fachrichtungen sind einer der bedeutendsten Infrastrukturfaktoren des Flächenlandes Niedersachsen sowie mit rund 99.795 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der unterschiedlichsten Berufe einer der wichtigsten Arbeitgeber. Außerhalb von Großstadtregionen sind sie teilweise der größte Arbeitgeber vor Ort. Mit rund 9.303 Ausbildungsplätzen, vor allem in pflegerischen und medizinisch-technischen Berufen, stellen sie daneben einen der größten Ausbildungsbereiche dar. Zugleich sichern die Krankenhäuser über die Auftragsvergabe in bedeutendem Umfang Arbeitsplätze im lokalen und regionalen Mittelstand und entsprechende Steuereinnahmen der öffentlichen Hand. Die Krankenhäuser sind somit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Zwei Vergleichswerte zu den Größenverhältnissen:

- Mit 3,5 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern arbeiten in den Krankenhäusern mehr Menschen, als in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (1,3 %) des klassischen Agrarlandes Niedersachsen.
- Die niedersächsischen Krankenhäuser halten mehr Ausbildungsplätze vor, als die Volkswagen Pkw-Sparte (in 2016 nach eigenen Angaben rund 6.807 Auszubildende).

Um auch künftig 365 Tage im Jahr, Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen die Versorgung der circa 1,72 Mio. stationären Patienten bei steigender Zahl der Behandlungsfälle sicherzustellen, benötigen die Einrichtungen sehr gut ausgebildete, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies setzt eine dauerhaft ausreichende Finanzausstattung der Krankenhäuser zwingend voraus.

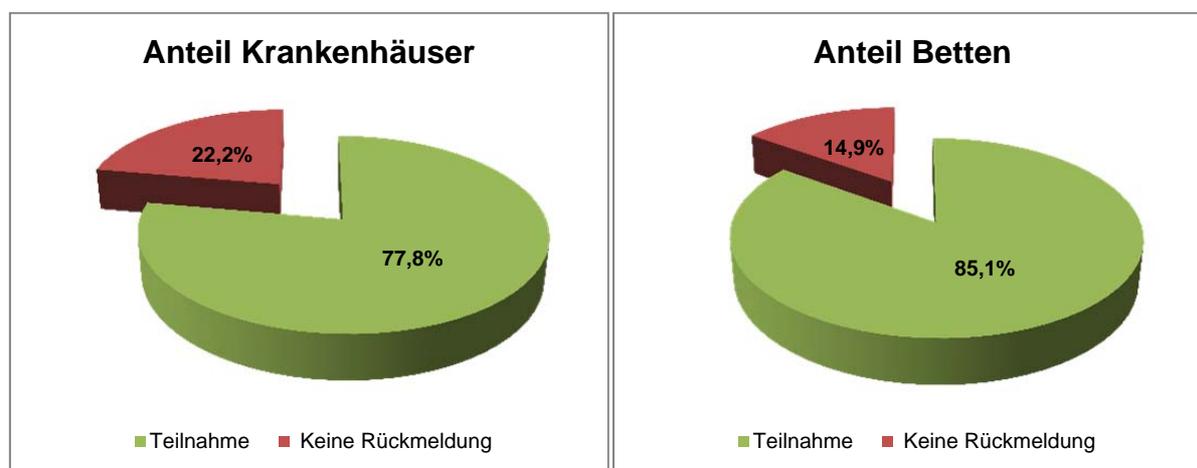
Die wirtschaftliche Situation der niedersächsischen Krankenhäuser hat sich im Jahr 2016 leicht verbessert. Seit 2010 haben erstmalig wieder knapp über 50 % der Krankenhäuser einen positiven Jahresabschluss erzielt. Dennoch bleibt die Situation für die restlichen 49,3 % der Krankenhäuser sehr angespannt.

Trotz dieser wirtschaftlichen Anspannung konnten immerhin 62,5 % der Krankenhäuser in Niedersachsen ihre Beschäftigtenanzahl in den letzten drei Jahren steigern. Ein Großteil der Krankenhäuser plant auch in den kommenden drei Jahren eine weitere Steigerung der Beschäftigtenzahl. Allerdings stellen sich den Krankenhäusern immer stärkere Probleme, geeignete Fachkräfte zu finden. Dieser Fachkräftemangel stellt die Krankenhäuser neben der unzureichenden Finanzierung vor zusätzliche Herausforderungen.

Teilnahmequote und Aussagekraft

Die Umfrage für den NKG-Indikator 2017 fand von September bis Oktober 2017 statt. Alle nach dem Krankenhausplan zugelassenen Krankenhäuser wurden gebeten, an der Umfrage teilzunehmen. Damit eine möglichst hohe Teilnahmequote erreicht wird, wurden alle Krankenhäuser noch zweimal an die Teilnahme erinnert.

Durch dieses Vorgehen konnte erreicht werden, dass an der Umfrage 137 Krankenhäuser teilgenommen haben. Das entspricht einem Anteil von 77,8 % der 176 zugelassenen Krankenhäuser in Niedersachsen. Auf die teilnehmenden 137 Krankenhäuser entfallen 34.355 Betten der insgesamt 40.389 Planbetten in Niedersachsen. Das entspricht einem Anteil von 85,1 % der Krankenhausbetten in Niedersachsen.



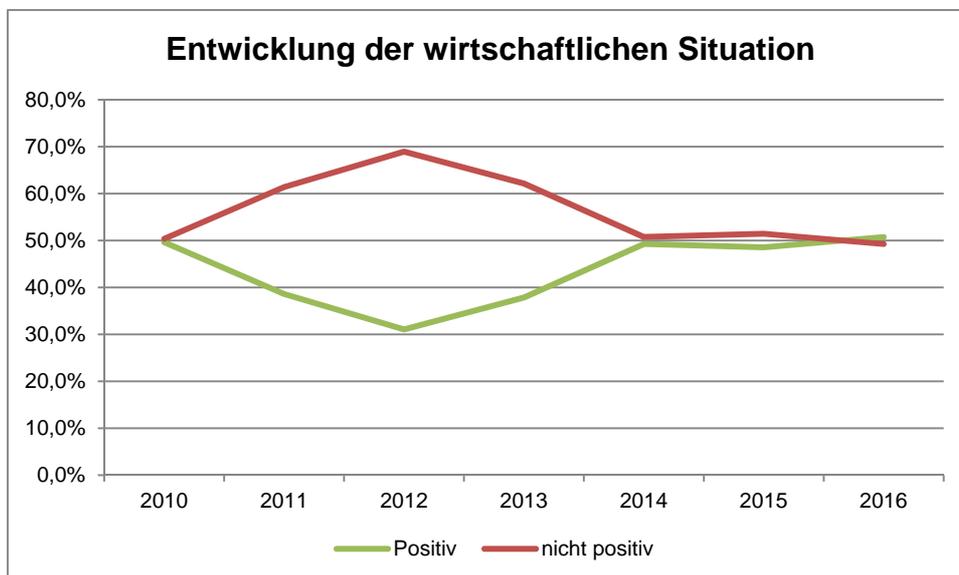
In der Umfrage liegt der Anteil der reinen somatischen Krankenhäuser bei 71,3 %, der der reinen psychiatrischen Krankenhäuser bei 16,2 % und der der gemischten Einrichtungen bei 12,5 %. Vergleicht man dies mit den Werten aus dem Krankenhausplan -rein somatisch 75,0 %, rein psychiatrisch 14,2 % und gemischt 10,8 %- wird deutlich, dass die Zusammensetzung der Stichprobe kaum von der Versorgungssituation abweicht.

Die teilnehmenden Krankenhäuser am NKG-Indikator 2017 bilden sowohl in der Struktur, als auch bei der Trägerschaft die Situation für Niedersachsen ab. Die Stichprobe ist, wie in den vergangenen Jahren auch, repräsentativ. Ihre Aussagen sind auf das ganze Land übertragbar.

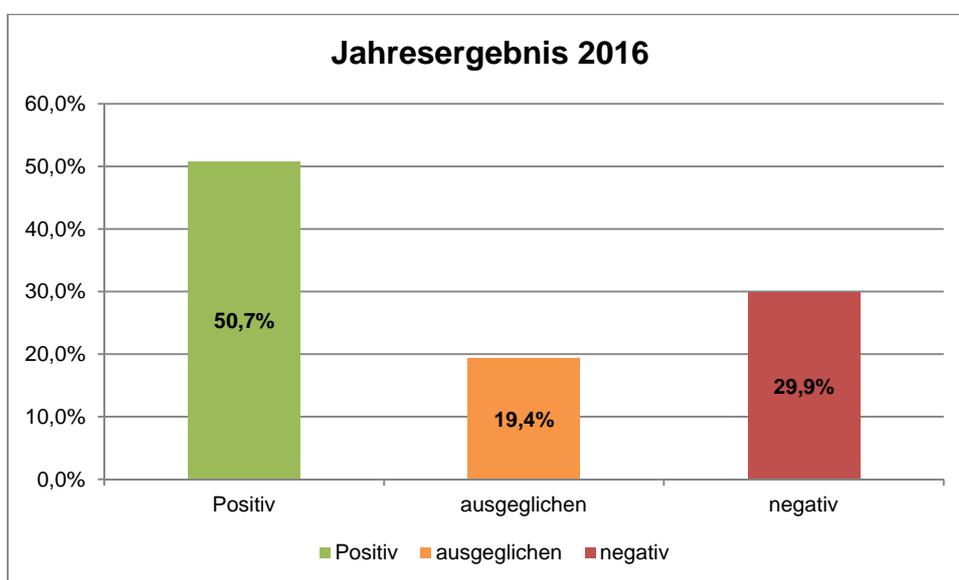
Wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser

Im Verlauf der Jahre 2010 bis 2013 ist der Anteil der Krankenhäuser mit einem positiven Jahresabschluss um 18,5 Prozentpunkte auf 31,1 % gefallen. Diese dramatische Situation ist von der NKG frühzeitig transparent gemacht worden. In den Folgejahren hat die Politik daher versucht, mit gesetzgeberischen Maßnahmen gegenzusteuern. Im Jahr 2015 lag der Anteil der Krankenhäuser mit einem positiven Jahresabschluss zwar bei 48,6 %, damit aber immer noch unter dem Wert von 2010. Erst im Jahr 2016 konnte die Schwelle von 2010 und damit die 50 %-Grenze geringfügig überschritten werden. Hier lag der Anteil der Krankenhäuser mit einem positiven Jah-

resabschluss bei 50,7 %. Wie nachhaltig diese Entwicklung ist, werden die Betriebsergebnisse der Krankenhäuser des Jahres 2017 zeigen. Es bleibt aber dabei, dass der Anteil der Krankenhäuser, die kein positives Ergebnis hatten, immer noch 49,3 % beträgt! Dies ist insgesamt weiterhin problematisch.



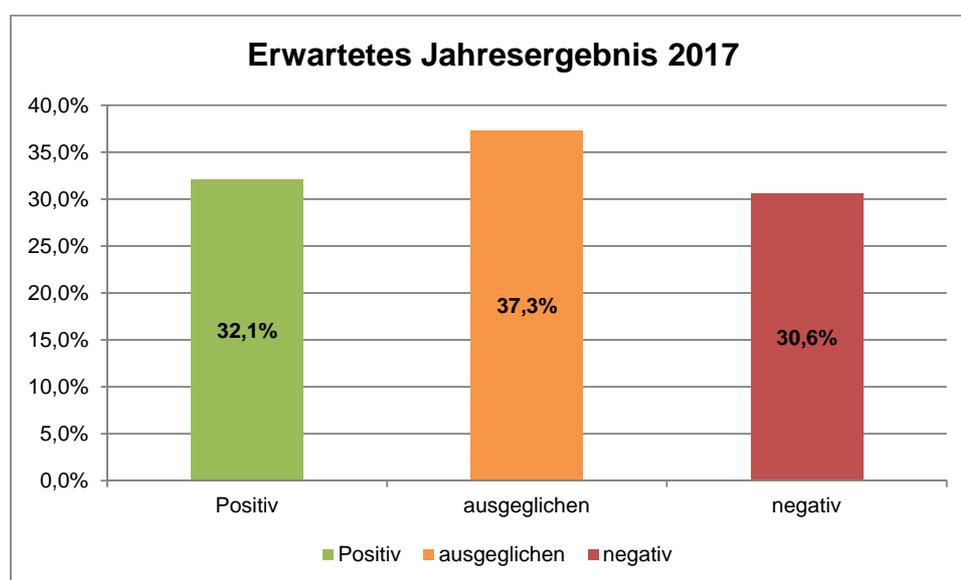
Bei genauer Betrachtung der Jahresergebnisse 2016 zeigt sich, dass 19,4 % der Krankenhäuser ein ausgeglichenes Jahresergebnis haben und die restlichen 29,9 % ein negatives. Damit weisen insgesamt 49,3 % der Krankenhäuser in Niedersachsen ein Jahresergebnis auf, welches langfristig existenzbedrohend ist.



Die weitergehende Betrachtung der Jahresabschlüsse in 2016 zeigt auch, dass die Krankenhäuser mit einem positiven Jahresabschluss nur eine geringe Gewinnmarge haben. Diese liegt im Maximum bei einem Krankenhaus nur bei 5,0 Mio. Euro, was (in diesem Einzelfall) einer Gewinnmarge von lediglich 4,0 % entspricht. Die negativen Ergebnisse für 2016 betragen hingegen bis zu 6,3 Mio. Euro für ein einzelnes Krankenhaus.

Das Vertrauen der Krankenhäuser in eine nachhaltige Verbesserung der Situation ist noch nicht gegeben. Ausgehend von den konkreten Ergebnissen der ersten beiden Quartale des Jahres 2017 erwarten die Krankenhäuser wieder eine deutliche Verschlechterung. Der Anteil der Krankenhäuser mit einem positiven Jahresergebnis sinkt nach dieser Prognose auf 32,1 %, dafür steigt der Anteil der Krankenhäuser mit einem ausgeglichenen Ergebnis auf 37,3 %. Der Anteil der Krankenhäuser mit einem erwarteten negativen Ergebnis steigt auf 30,6 %. Die Schwankungen in den Jahresergebnissen zeigen deutlich, dass es derzeit für die Krankenhäuser noch keine nachhaltigen bzw. verlässlichen Rahmenbedingungen gibt. Die Krankenhäuser müssen jedes Jahr darum kämpfen, die eigene Existenz zu sichern.

Ausgehend von der negativen Prognose für das Jahr 2017 würde der Anteil der Krankenhäuser, die in ihrer Existenz bedroht sind, 67,9 % betragen. Langfristig wären weiterhin 2/Drittel der Krankenhäuser in Niedersachsen in ihrer Existenz bedroht.

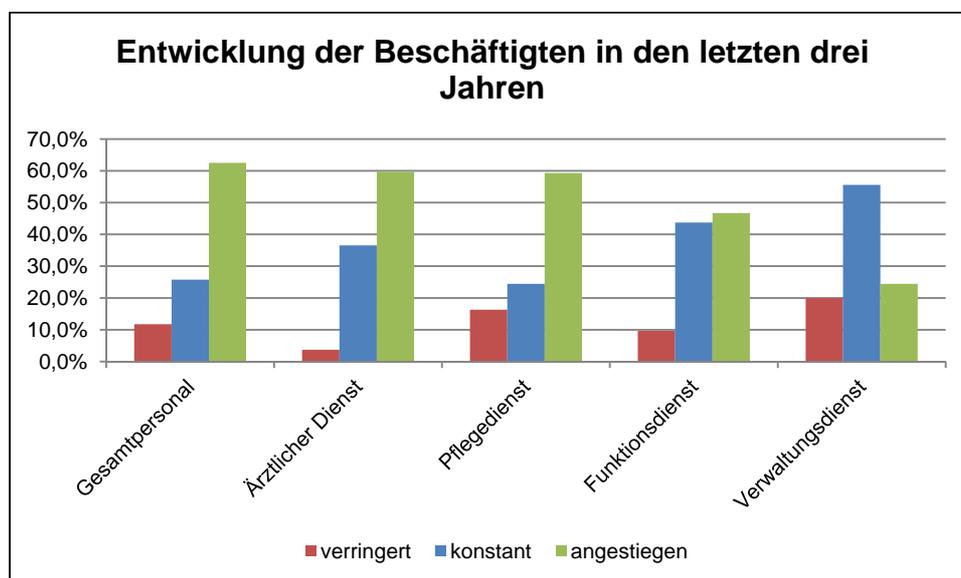


Ein Abgleich von Erwartungen und tatsächlichen Ergebnissen der vergangenen Jahre zeigt, dass die Prognosen eher von Vorsicht und einer pessimistischen Tendenz geprägt sind, der Trend jedoch stimmt. Es zeigt sich, dass die mit dem KHSG vorgesehenen Verbesserungen bislang noch nicht bei den Krankenhäusern angekommen sind, bzw. nachhaltige Effekte nicht erkennbar sind.

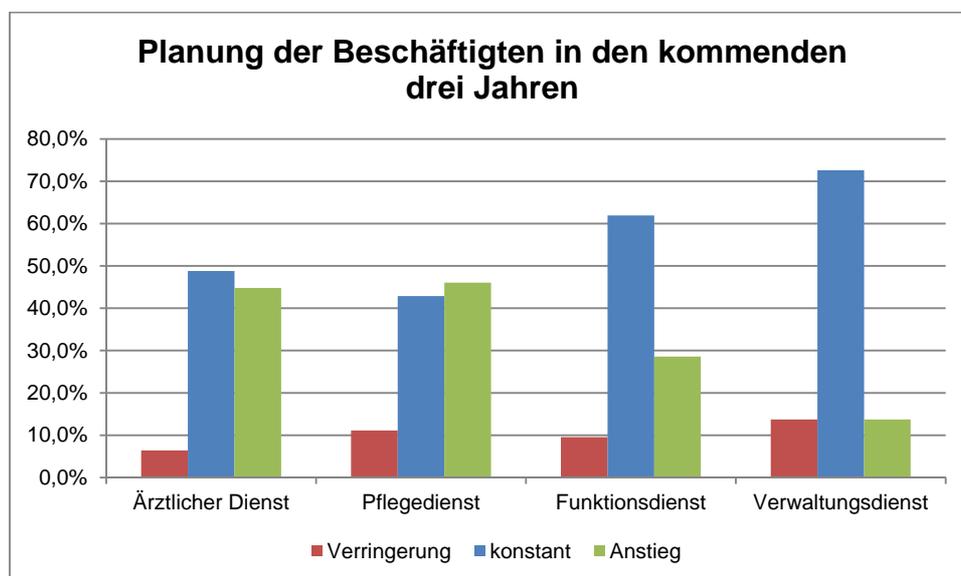
Schwerpunktthema: Personal

Die Krankenhäuser in Niedersachsen haben in den letzten drei Jahren große Anstrengungen unternommen, um zusätzliches Personal zu gewinnen. 62,5 % der Krankenhäuser haben die Anzahl ihrer Vollkräfte in den letzten drei Jahren gesteigert. 59,7 % der Krankenhäuser haben zusätzliches Personal im ärztlichen Dienst eingestellt und 59,3 % der Krankenhäuser im Pflegedienst. Jedoch weist auch bei den anderen Dienstarten eine Vielzahl von Krankenhäusern eine Steigerung der Anzahl an Beschäftigten in den letzten drei Jahren auf. Die von den Krankenhäusern

angegebenen Entwicklungen werden auch mit den Daten des Landesamt für Statistik Niedersachsen plausibilisiert. Lag die Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2014 noch bei insgesamt 96.420 Personen ist sie im Jahr 2016 auf 99.795 gestiegen. Allein im ärztlichen Dienst stieg die Anzahl der Beschäftigten von 14.350 auf 15.495. Auch im Pflegedienst ist es den Krankenhäusern gelungen das Personal um mehr als 1.100 Beschäftigte zu steigern.

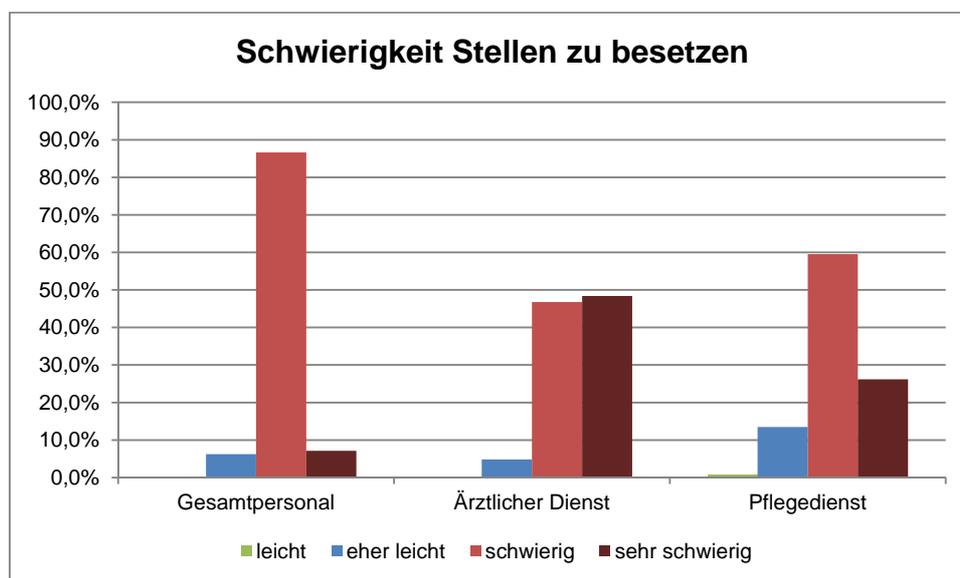


Für die kommenden drei Jahre planen 44,8 % der Krankenhäuser eine weitere Erhöhung der Vollkräfte im ärztlichen Dienst. Für den Pflegedienst planen sogar 46,0 % der Krankenhäuser eine Steigerung der Vollkräfte in den kommenden drei Jahren.



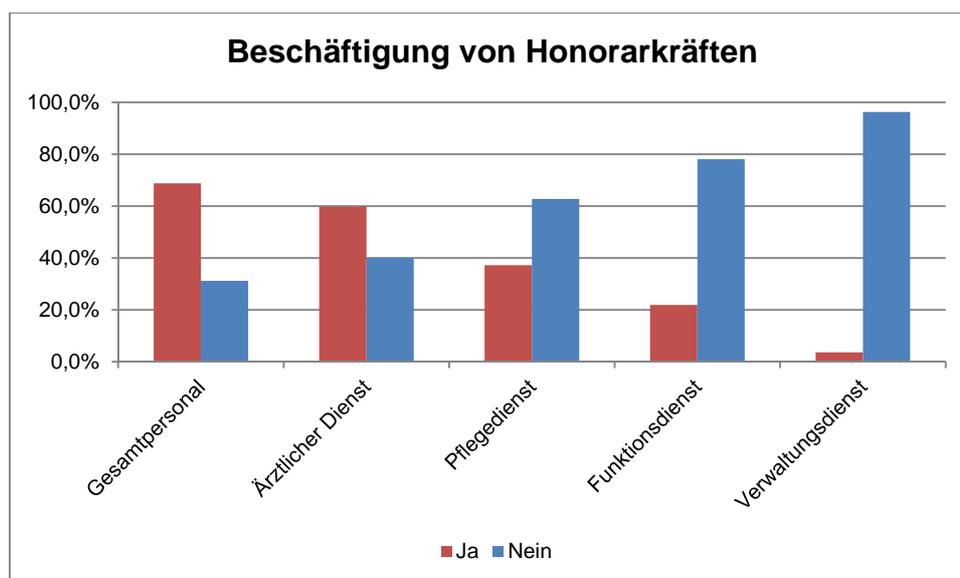
Die geplanten Personalsteigerungen werden für die Krankenhäuser allerdings immer schwieriger umzusetzen, da es einen fortwährend steigenden Fachkräftemangel gibt. 93,7 % der befragten Krankenhäuser gaben an, dass es schwierig bzw. sehr schwierig ist, Stellen generell zu besetzen. Für den ärztlichen Dienst gaben 95,2 % der Krankenhäuser diese Probleme bei der Stellenbesetzung an. Auch die Gewinnung

von neuen Fachkräften im Pflegedienst wird zunehmend schwieriger. Hier gaben immerhin schon 85,7 % der Krankenhäuser an, dass es schwierig bzw. sehr schwierig ist, Stellen zu besetzen. In Anbetracht der Probleme in der Gewinnung von Fachkräften belegt die erfolgte Steigerung in den letzten drei Jahren und die Planung eines weiteren Zuwachses an Personal die enormen Anstrengungen, die die Krankenhäuser zur Personalgewinnung unternehmen.



Die Schwierigkeit, ausreichend Fachkräfte zu finden, zeigt sich auch durch den Einsatz von Honorarkräften.¹ Immer mehr Krankenhäuser sind gezwungen, auf diese Dienstleister in Ausnahmesituationen zurückzugreifen. Im Krankenhaus sind die Honorarkräfte dadurch geprägt, dass sie wesentlich teurer sind als fest angestelltes Personal. Das liegt zum einen an der höheren Vergütung für die Fachkraft selbst, als auch an den zusätzlichen Kosten für den zwischengeschalteten Dienstleister. Trotz der höheren Kosten gaben 68,8 % der Krankenhäuser an, auf Honorarkräfte zurückgreifen zu müssen. Vor allem für den ärztlichen Dienst und den Pflegedienst muss auf Honorarkräfte zurückgegriffen werden.

¹ Unter der Bezeichnung Honorarkräfte sind in diesem Zusammenhang auch die Untergruppen Leiharbeiter und Zeitarbeiter einbezogen.



Trotz des Einsatzes von Honorarkräften in Ausnahmesituationen konnten die Krankenhäuser nicht alle offenen Stellen besetzen. Allein für den ärztlichen Dienst gaben 54,0 % der Krankenhäuser an, nicht alle Stellen besetzen zu können. Für den Pflegedienst betrug dieser Wert 48,3 %. Auch die anderen Berufsgruppen sind von einem Mangel an Fachkräften gezeichnet, jedoch ist dieser nicht so stark ausgeprägt.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Wie in den Vorjahren ist es auch im Jahr 2017 der NKG gelungen, eine repräsentative Übersicht zur wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser in Niedersachsen zu erhalten. Die Teilnahme von 137 Krankenhäusern (77,83 %) mit sogar 85,1 % aller Krankenhausbetten in Niedersachsen ermöglicht ein umfassendes Bild von der Situation.

Es hat sich gezeigt, dass 50,7 % der Krankenhäuser in Niedersachsen ein positives Ergebnis in 2016 erzielen konnten. Diese leichte Verbesserung der Situation gegenüber den Vorjahren ist jedoch davon geprägt, dass die „Überschüsse“ bezogen auf die Umsätze der einzelnen Krankenhäuser nicht sehr hoch waren. Der Maximale Überschuss eines Krankenhauses betrug lediglich 5,0 Mio. Euro, was in diesem Fall einer Gewinnmarge von gerade einmal 4,0 % entspricht. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen ist dies jedoch ein eher niedriger Wert.² Bei diesen positiven Ergebnissen, darf aber auch nicht vergessen werden, dass 49,3 % der Krankenhäuser nur ein ausgeglichenes Ergebnis bzw. sogar Verluste erzielt haben. Diese 49,3 % sind auf lange Sicht in ihrer Existenz bedroht!

Bemerkenswert ist, dass die Einschätzung der Situation für 2017 wieder deutlich schlechter ist. Sowohl die konkreten Ergebnisse der ersten beiden Quartale, als auch die Prognose für 2017 zeigen einen deutlichen Anstieg der Anzahl der Krankenhäuser, die langfristig in ihrer Existenz bedroht sind. Dieser Wert steigt in der Prognose

² Die Durchschnittliche Umsatzrendite für den Mittelstand 2015 betrug beispielsweise 7,3 % (Vgl. statista, Durchschnittliche Umsatzrenditen von mittelständischen Unternehmen in Deutschland nach Branchen im Jahr 2015).

auf 67,9 %. Für das Jahr 2017 würden somit erneut mehr als 2/Drittel der Krankenhäuser langfristig das Aus drohen! Auch wenn dieser Wert aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre noch leicht nach unten korrigiert werden muss, zeigt er dennoch den Trend, dass eine nachhaltige Verbesserung der Situation immer noch nicht eingetreten ist. Die Mehrheit der Krankenhäuser schaut weiter pessimistisch in die Zukunft. Die versprochenen Verbesserungen des KHSG kommen bislang nicht bei den Krankenhäusern an.

Die Ergebnisse der Umfrage zum Schwerpunktthema Personal haben gezeigt, dass die Mehrheit der niedersächsischen Krankenhäuser ihr Personal in den letzten drei Jahren steigern konnte. Für den ärztlichen Dienst und für den Pflegedienst planen fast 50 % der Krankenhäuser auch für die kommenden drei Jahre einen weiteren Anstieg der Beschäftigten. Diese Entwicklung war und wird auch in Zukunft auf Grund des immer stärker werdenden Fachkräftemangels eine echte Herausforderung für die Krankenhäuser werden. 93,7 % der niedersächsischen Krankenhäuser gaben an, dass es bereits jetzt schwierig bzw. sehr schwierig ist, Personal zu gewinnen. Von dieser Problematik sind vor allem der ärztliche Dienst und der Pflegedienst betroffen. Um dennoch eine möglichst gute Personalausstattung auch in Ausnahmesituationen zu gewährleisten, greifen fast 70 % der Krankenhäuser in Niedersachsen auf die wesentlich teureren Honorarkräfte zurück. Trotz aller Bemühungen können die Krankenhäuser aber nicht alle Stellen wie gewünscht besetzen. Für den ärztlichen Dienst gaben 54,0 % der Krankenhäuser, an unbesetzte Stellen zu haben. Im Pflegedienst waren es auch schon 48,3 % der Krankenhäuser.

Der NKG-Indikator 2017 zeigt deutlich, dass die Krankenhäuser in Niedersachsen dringend die Unterstützung der Politik benötigen.

Neben den aktuell zu geringen Investitionsmitteln führt auch die schlechte Betriebskostenfinanzierung über den Basisfallwert in Niedersachsen zu den erheblichen Problemen der Krankenhäuser.

Der NKG-Indikator 2017 zeigt, dass die Krankenhäuser schon gegenwärtig alle Möglichkeiten zur Personalgewinnung nutzen. Dies zeigt sich durch den Einsatz von teureren Honorarkräften in Ausnahmesituationen. Künftig muss es möglich sein, eine vollständige Finanzierung der Tarifkosten zu erhalten. Zum anderen müssen die Krankenhäuser dabei unterstützt werden, die Ausbildungssituation zu verbessern. Nur so kann der langfristige Fachkräftemangel abgebaut werden!

Die NKG wird entsprechende Vorschläge in die nun anstehenden Diskussionen bei der Gestaltung der nächsten Legislaturperiode einbringen.